

Politische Rundschau.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Der amerikanische Angriff zu Wasser und zu Lande gegen San Jago steht, nachdem die Amerikaner Besitzungen erhalten haben, „unmittelbar bevor“. 8000 Insurgenten hielten den 25 000 Amerikanern, während die spanische Besetzung der besetzten Stadt erheblich geringer ist. Die Belagerung Portoricos ist von den Amerikanern einstweilen aufgegeben worden, angeblich weil die Insel keinen strategischen Wert hat.

Das Geschwader Camaras, an dessen Ausläufen sich so viele Hoffnungen der Spanier, so viele Erfahrungen der Amerikaner gehäuft haben, ist — falls sich eine Reutermeldung aus Washington bestätigt sollte — nicht dazu bestimmt, eine Wendung in den Kriegsergebnissen herzuführen. Die Regierung der Ver. Staaten soll die Nachricht erhalten haben, das Geschwader Camaras sei in einem spanischen Hafen zurückgekehrt.

Aus Havana kommt die Nachricht vom einem Morbanfall auf den General-Gouverneur Blanco. Mariano Salvo, ein junger Freiwilliger, gab einen Gewehrschuss auf Blanco ab, als dieser nachmittags das Palais verließ, und verletzte ihn leicht am linken Bein. Salvo wurde verhaftet. Blanco berief einen Kriegsrat und riefte einen Aufmarsch an die Batteriesäule der Freiwilligen. Salvo wird erschossen werden. Bei seiner Verhaftung rief die Menge: „Nieder mit Blanco! Hohe Wohler!“

Von den Philippinen werden fortwährend kriegerische Folgen der Aufständischen gemeldet. Die Eingeborenen-Truppen gehen zu ihnen über.

Deutschland.

Der Kaiser trat am Donnerstag von Brunsbüttel aus die Fahrt nach Kiel an.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe bedächtigt, da sowohl der Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums Finanzminister n. Miquel als auch der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf v. Bosabowsky einen längeren Urlaub angetreten haben, bis gegen Ende Juli in Berlin zu verweilen, um welche Zeit etwa seine Vertreter zurück sein dürften. Graf v. Bosabowsky hat sich zunächst nach Karlsbad begeben und wird von dort aus nach Fisch in Tirol reisen. — Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, Konter-Admiral Tippis, hat einen dreimonatigen Urlaub erhalten.

Die Meldungen über Einzelheiten aus dem Entwurf betreffs Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung durch den Reichstag sind offiziell bemerkbar, nur als vorläufige Mitteilungen aufgefasst werden. Es ist selbstverständlich, daß bei dem gegenwärtigen Stand der beabsichtigten Vorarbeiten die endgültige Feststellung des Inhalts der Vorlage noch nicht erfolgt ist. Jetzt steht gegenwärtig nur, daß die Vorlage dem Reichstag in der nächsten Tagung unterbreitet werden, daß sie eine ganze Anzahl von Änderungen bestehender Bestimmungen bringen und in ihrem Neuherrn dennoch dem Entwurf gleichen wird, der in der vorliegenden Tagung dem Reichstag beschäftigt hat, von diesem aber nicht über die erste Lesung gefordert wurde.

In Württemberg haben die Konservativen mit dem Bunde der Landwirte und der deutschen Partei 96 000, die Demokraten 74 000, das Buntum hat 78 000 und die Sozialdemokraten haben 63 000 Stimmen ausgebracht. Der Zusatz bei den Sozialdemokraten gegenüber 1893 beträgt 20 000, beim Buntum 12 000 Stimmen, der Verlust bei den rechtsliegenden Parteien 4–5000, bei den Demokraten 30 000 Stimmen.

Die Stichwahlen in Mecklenburg finden erst am 25. d. statt. Die Stichwahlen in der Pfalz finden am 24. Juni, die Stichwahlen im ehemaligen Bayern am 25. Juni statt, die Stichwahlen in München und Würzburg aber erst am 27. Juni.

Der verschwundene Sohn.

28. Aus dem Englischen von Julie Dünnergern.

Die Fenster waren gereinigt und Jim, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, zog sich nach Hause, rollte seine Matratze auf, welche er mit dem pomposen Namen „Bet“ benannte und legte sich darauf. Die Wände des Zimmers waren mit einer alten Tapete beklebt. Gerade an Jims Lager war ein Stuhl derselben nicht angelebt, der Junge schob seine Finger dahinter; und holte aus einem Loch in der Mauer einen Gegenstand heraus, den er aufmerksam betrachtete und dann wieder an seine Stelle legte.

Seine Lami war, als sie vom Markt zurückkam, sehr erstaunt, ihren Neffen zu dieser Zeit zu Hause zu finden, doch er fragte über Nachfrage und sie ließ ihn ruhen, und so lag er den ganzen Tag, die Hände über den Kreuzkopf gesetzelt, da, aber er schlief nicht, er war sorgenvoll, wenn auch nicht wegen eigenem, so doch wegen fremden Nummers.

Das neue Stüh im Abc-Theater war zu Ende und die Menge strömte heraus. Jim Swains frühere Erwartungen wurden übertroffen, die Nacht war wunderbar, die Menschen qui geläufigt, und es regnete Dreihundert-Säude für jeden Wagen, den er herbeschaffte. Gerade wollte er einer Dame den verlorenen Schleier nachfragen, als ein Herr ihm befahl, einen Wagen für Mrs. Sembridge zu holen. Die Stimme war ihm bekannt, doch war es an dem Blaue nicht so hell, daß er die Jüge unter-

schieden konnte. Jetzt aber fiel eben der Schein einer Laterne auf ihn und die Begleiterin, die die Hand auf seinen Arm legte, mit heiterem Gesicht die wogenende Menschenmenge überblickte. Jim war erstaunt, so viel Schönheit, Glanz und Pracht hatte er noch nie vereint gesehen; er eilte fort, holte einen Wagen und der Herr warf ihm, ohne ihn nur anzusehen, ein Gelände zu und stieg mit der Dame ein; es war Mr. Roux und die Dame Mrs. Irene Sembridge. In Jims Kopfe reiste ein rascher Plan, es war kein Dienst da, er schwang sich daher das Auto hinter dem Wagen und fuhr mit davon, denn er wünschte zu wissen, wer die Begleiterin des Herrn wohl sein möge. An einem schönen Hause mit steinernem Vorbau wurde gehalten, der Junge batte sich schon zuvor heruntergeschwungen und im Schatten eines Pfeilers verborgen, der Herr und die Dame stiegen aus. „Welch' wundersolle Nacht!“ rief die letztere aus, ehe sich das Thor hinter beiden schloß. Nach einer Weile trat auch Jim durch das Portal, ging die Treppe hinauf und betrachtete sich die Nummern an den Thüren, denn es war ein Logierhaus, wo beide eingetreten.

Das Gesicht erleuchtete den Gang mit so blinder Helle, daß der Durchgang die Zahl vier und darunter eine Karte mit dem Namen der Dame leicht erkennen konnte. „Mrs. Sembridge, Nummer vier.“ lächelte er sie sich hin, als er wieder nach Hause eilte, „ich habe ein gutes Gedächtnis und werde es nicht vergessen, dennoch aber will ich es mir von Tom Smith ausschreiben lassen. Stein, ich kann dies nicht mehr länger mit ansehen, ich muß handeln,

den, und je günstiger sich diese gestalten, um so sicher sollen die jetzt ruhenden militärischen Operationen wieder aufgenommen werden.

Amerika.

Inmitten des kriegerischen Treibens bereitete man in Washington einen Plan vor, der gerade mit Rückicht auf die jetzigen Verbündeten seine politische Bedeutung besaß. Der Senatsausschuss zur Beratung des Nilaqua-Planen nahm einen Bericht über die Kanalbauvorlage an, der von den bisherigen Plänen stark abweicht. Die Vorlage bestimmt im wesentlichen, daß der Kanal durch die Ver. Staaten ausgeführt und das das ganze Baugelände von den Ver. Staaten übernommen werden soll. Letztere sollen sich also das alleinige Recht des durch Mittelamerica zu legenden nächsten Wasserweges zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Meere sichern. Auch dies wieder ist ein Sopit zur Verwirklichung des Satzes: „Amerika für Amerika.“

Europa.

Eine so schwere Ministerkrise wie die gegenwärtige, hat Frankreich noch nicht durchgemacht. Der Reihe nach haben Dupuy, Ribot, Garnier und Bénizal sich in Versuch einer Kabinettbildung gestellt — allen ist der Versuch mißlungen, den nun am Mittwoch Freycinet (früher schon öfter Ministerpräsident und in verschiedensten anderen Ministerien „Stil“-Kriegsminister) unternommen hat.

Italien.

Auch der Senator Fini ala hat nach ver-

geblichen Bemühungen den Versuch, ein Kabinett zu bilden, abgelehnt; gegenwärtig ist Bisconti-Benoist (Anhänger des Dreibundes) bei den Versuchen zur Kabinettbildung.

Sollte auch die Lösung der Krise nicht

möglich werden, dann würde der sehr populäre General Belluzzo vom König mit der Kabinettbildung beauftragt werden.

Gegenüber den ungünstigen Nachrichten über

die Gesundheit des Papstes erklärte

Dr. Lapponi einem Berichterstattier, diese Nach-

richten seien völlig unrichtig; der Papst sei von

dem leichten Anfall von Rheumatismus in den Schultern völlig wieder hergestellt und habe

bereits in langer Audienz den Kardinal Machi

zu Erledigung von Geschäften empfangen. Als-

dann habe der Papst einen großen Teil des

Tages in den Götzen des Batians verbracht;

von wo er am Abend zurückkehrte. Dr. Lapponi

bestätigte, daß die Gesundheit des Papstes

ganz vorsichtig sei, so daß er (Lapponi)

einen Vandauszug, der den ganzen Tag in An-

spruch nahm, machen könnte.

Spanien.

Die „Sensation“ des Tages bildet eine über Liberator kommende Meldung des Reuters-Büros: Nachrichten aus Madrid zufolge bestätigte die Königin Regentin angeblich der kritischen Lage des Landes auf den Thron zu verzichten. In dieser Form kann die Nachricht indes unmöglich auftreten sein. Nicht auf den Thron, den sie gar nicht inne hat, sondern nur auf die Regentschaft könnte sie die schwergewichtige Frau verzichten. Doch dürften auch der Richtigkeit dieser Meldung gewichtige innere Gründe entgegenstehen. Sólo genug sieht's freilich um die Sache Spaniens aus.

Gerüchtmewe verlautet, die Cortes würden in der nächsten Woche auseinandergehen und der Finanzministerial abwarf seine Entlassung nehmend. Mehreren Blättern zufolge wäre es nicht unmöglich, daß der Ministerpräsident Sagasta gleichfalls zurücktritt und eine neue Regierung, welche zu energischem Handeln entschlossen wäre, an die Stelle der bisherigen tritt.

Rußland.

Gerüchtmewe verlautet, daß die schon gemeldete Erkrankung der Zarin auf eine Vergiftung zurückzuführen wäre. Mehrere namhaft Hofbeamte sollen wegen Versuchs, die Zarin in die Familie zu vergiften, in Haft genommen worden sein. Der Leibarzt des Zaren habe Gift in dem Frühstück entdeckt. Die Zarin, welche von dem Tee genossen hatte, leide seitdem an schrecklichen Magendämpfen.

Norwegen.

Die englische Heeresleitung in Ägypten sieht den Nachrichten über das Steigen des Nil mit um so größerer Aufmerksamkeit entgegen, als davon diesmal nicht bloß die Fruchtbarkeit des Landes abhängt, sondern damit auch die Frage der Wiedereroberung Charlton in Verbindung steht. Der Vormarsch der anglo-ägyptischen Arme im Sudan muß den Wassersäulen im Nil angepaßt wer-

wen, wenn nur Mr. Georg Stainberg hier wäre! Zu ihm habe ich Vertrauen, er könnte mir raten, ob ich es ihr sagen soll, oder nicht.“

33.

Das Schwert fällt.

Stewart Roux verließ sein Haus im Mayfair am folgenden Tage zu früher Stunde, um in sein Geschäftsstudio zu gehen. Seine beiden Hoffnungen waren erfüllt worden. Seine Geschäfte machten sich glänzend, er gewann große Summen, und ebenso hatte er den Trost und die Lotterie der launischen Schönheit begnügt, welcher er habhaft; dennoch war er nicht glücklich, er fürchtete, daß Schätzl möge ihn erreinen, und nur die Gegenwart der schönen Amerikanerin konnte ihm seine Befriedigungen vergessen machen, was diese aber nicht bei ihm, so fürchtete er mit Harriet zusammen zu sein, welche er mit immer mißliebigeren Augen betrachtete. Sie nicht mehr leben zu müssen und auf ewig verlassen zu können, war der Inbegriff seiner Wünsche.

Schon öfters seit seiner Rückkehr nach London hatte er einen Streit vom Raum gebrochen, um Harriet seinem Wunsch der Trennung geneigt zu machen, aber es war ihm nicht gelungen. Harriet duldet still alle Brutalitäten ihres Mannes, ja er gefand es sich, er war in einer bösen Position mit dieser Frau, welche seine Geheimnisse wußte.

„Wenn die totale Geschichte mit Deane nicht vorgefallen wäre,“ hatte er sich schon oft gesagt; aber es war nicht möglich, den Hals gegen diesen Menschen zu bewegen, welcher

die Bewohner Europas genügen werden, um die Bewegung in der Umgebung von Konstantinopel zu ersticken.“ In Konstantinopel suchtet man gegen einen Vorstoß von montenegrinischer Seite, weshalb weitere Truppenbewegungen noch der Grenze beschlossen wurden. Sehr bemerklich wird fübrigens ein Ausdruck des Sultans, der zu Edhem Paşa sagte, er verdiente den Titel „Gazi“ (der Siegreiche). Der Sultan werde ihm diesen Titel verleihen, wenn er nächstens siegreich noch einen andern Feind der Türkei zu Boden geworfen haben werde wie Griechenland.

— Fürst Nikolai wird jedenfalls gut daran thun, möglichst bald wieder seine Unterthanen zu ernähren, die vielleicht auf die Gelegenheit hoffen, die vom Kaiser von Russland zum Gewicht erhaltenen 30 000 Gewehre außer Landes verloren zu können. Von Konstantinopel aus wird gewiß alles geschehen, die Albaner zu beruhigen, schon im eigenen Interesse der Türkei, die die schweren Lasten, eine Krise unter Waffen zu halten, wohl kaum auf die Dauer ertragen kann.

Von Nah und Fern.

Wyl auf Föhr. Auf den Halligen werden im Auftrage der Regierung von verschiedenen Unternehmen Versuche gemacht, mittels Bohrbrunnen Süßwasser zu erbohren. Diese sind bisher noch ohne Erfolg geblieben, denn selbst in Tiefen von 50 bis 100 Meter fand sich nur Salzwasser vor. Der Brunnenbohrer Thöl-Stensburg ist sogar bis zur Tiefe von 340 Meter eingedrungen, ohne trinkbares Wasser zu finden. Die Bohrungen sollen indes fortgesetzt werden: sie haben hoffentlich Erfolg, denn die Halligen sind bisher nur auf Regenwasser angewiesen, aber die Bewohner müssen das Trinkwasser zu Schiff von den benachbarten Inseln oder dem Festland beziehen. Ein besonderes Interesse haben die Geologen an diesen Tiefbohrungen. Die königliche Regierung befindet ebenfalls durch Herstellung von Böhrungen und Dämmen die Interesse an den Nordsee-Inseln. Auf Föhr sind u. a. Steinböschungen angelegt, die eine Million Mark kosten. Zwischen den Halligen Langeneß, Oland und dem Festland wird ein Damm geschüttet, der voraussichtlich noch in diesem Jahre fertig wird. Einige Arbeiten auf den Inseln führt die königliche Regierung durch.

Hannover. Wünden. Die hiesige Stadtverwaltung hatte vergessen, den Bürgermeister einzutragen. Als das Stadtoberhaupt an der Urne erschien, um seinen Bürgern in der Erfüllung der ersten Stadtbürgerpflicht mit einem guten Beispiel vorzugeben, stellte sich der „Fehler“ heraus.

Hamburg. Fünf Mormonenmissionare aus Utah, die sich seit längerer Zeit hier selbst aufstellen, sind jetzt von den Behörden ausgewiesen worden.

Deutsch-Eylau. Bei einer Dienstag vormittag hier erfolgten Truppenbesichtigung durch den kommandierenden General v. Lengefeld plötzlich ein harter Schuß, der dem Generalmajor v. Rabe einen Oberschenkel zerstörte und das Ufer des Vierbundes beschädigte. Einige Arbeiten auf den Inseln führt die Geologen an.

Efflen. Wie eine Hochzeit für Kohlen- und Kalibergbau berichtet, hat eine größere Anzahl Bergarbeiter im Ruhtrevier die Abfertigung genommen, um nach Rauschdou auszuwandern. Auch der technische Direktor einer größeren Zeche im nördlichen Ruhtrevier, der wegen Verschmelzung derselben mit einer benachbarten Bergwerksgesellschaft aus seiner Stellung ausgeschieden ist, geht dorthin und ist an die Spize eines größeren Bergbau-Unternehmens getreten, um am Ort und Stelle die Arbeiten zu leiten.

Elberfeld. Ein eigentliches Bergungsschiff in einer hiesigen großen Steinindustrie vor. Man fand drei junge Mädchen, die in einem besonderen Raum mit dem Bronzieren

ihm von der ersten Stunde an zuwider war und der alles hat, um diesen Hals noch zu vergrößern, indem er scheinbar Routh protegierte, um ihn mit tausend Sabotierern zu peinigen, den Großen gegen ihn zu spielen und sein Opfer noch recht zu quälen. Wie viel falsche Versprechungen hatte er ihm gemacht und mit ihm, wie die Kage mit der Halsu geplaudert, um ihn dann wieder zu verlassen. Gute, bei dem neuen Geschäft (streichlich das eines Schwindlers), welches Routh beginnen wollte, hatte er fest verschlossen, die notige Summe herbeizubringen. Routh hatte gewarnt und gewarnt, bis seine Nerven auf höchste Erregung waren, und dann war Deane fast und höchstig gekommen und hatte gesagt, es würde ihm nie einfallen, einen solchen Schwindler zu helfen, und da waren sie in Streit geraten, und Stewart Roux hatte den Freund erschlagen und — vertrübt! — Dann war er nach Hause gefommen und hatte seine Frau, seinem Kameraden und Freunde, alles gesagt, und Harriet hatte zwar geweint, aber sein Wort des Todes für ihn gehabt, hatte zu ihm aufgelehnt wie zu einem Gott und war nur bemüht gewesen, alle Spuren des Verbrechens von ihm abzuleiten.

Jetzt aber vermeidet sie ihn, und er selbst wiederholte sich vielleicht zum tausendsten Male, welche Freiheit, welches Glück würde es für mich sein, wenn ich sie nie mehr leben würde.“ In einigen Tagen würde dieser Fall eintreten, er würde frei mit ihr sprechen und ihr sagen, daß Mrs. Sembridge in London sei, eine Sache, die sie noch vollständig ignorierte, dann würde er ihr noch fernere mittellen, daß